

Der Glaube allein auf das Wort Jesu hin ist hier wie auch sonst im Johannes-evangelium der beste Weg, der zum Heil führt. Das bestätigt der Auferstandene abschließend im Gespräch mit Thomas. Damit sind alle Gläubigen späterer Zeiten eingeschlossen, die nicht wie die Jünger und Jüngerinnen in einer kurzen Zeitspanne nach Ostern unmittelbare Seherfahrungen mit Jesus dem Auferstandenen machen durften.

Dadurch dass es im Johannesevangelium keine Abschiedsszene des Auferstandenen gibt, sondern nur die Seligpreisung der Glaubenden, die keine Beweise für ihren Glauben verlangen, hat dies ein besonderes Gewicht. Der auferstandene Herr geht also nicht wie bei Lukas in einer „Himmelfahrt“ weg, sondern bleibt bei seiner Gemeinde durch sein Wort und seinen Geist und den Anteil, den er ihr gibt an seinem neuen, ewigen Leben. Das macht das Leben der Gläubigen schon im Diesseits reich.

Glaubensbekenntnis

Fürbittgebet

Herr Jesus Christus, du hast menschliches Leben und Sterben geteilt und kennst, was wir brauchen und worunter wir leiden. So dürfen wir dir alle Anliegen vortragen, für uns selbst, unsere Familien, für Kirche und Gesellschaft und für die Welt und ganze Schöpfung.

Wir formulieren, was uns am Herzen liegt und beenden die Fürbitten mit dem Vaterunser.

Schlussgebet und -segen

Gott, dir danken wir für so Vieles, was du uns tagtäglich schenkst und für die Osterfreude, die uns nährt mit Hoffnung, sodass wir mit jedem Schritt noch mehr zugehen können auf die Freude, die uns eines Tages bleibend geschenkt wird. Dann wird alles Leid von uns genommen und wir werden dich schauen, wie du bist und liebst.

Stärke unseren Glauben und unsere Hoffnung in dieser beunruhigenden und doch auch gesegneten Zeit. Amen.

Segne uns, dass wir mit dir verbunden bleiben, Auferstandener, und lass uns an deinen verklärten Wunden die Tiefe deiner Liebe erkennen.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Halleluja, lasst uns singen, GL 796, Str. 1 und 3

(Broschüre zusammengestellt von Anneliese Hecht, Bibeltheologin)

Beschenkt und gesandt vom Auferstandenen

Zuhause-Gottesdienst am 19.04.2020, 2. Sonntag nach Ostern/ „Weißer Sonntag“, Seelsorgeeinheit Johannes XXXIII.

(Oster)Kerze anzünden, Blumen dazustellen, Kreuz, evtl. Osterikonenbild

Eröffnung und Gebet

Heute ist die Oktav von Ostern, der 8. Tag. Am 1. bzw. 8. Tag versammelten sich in der Urgemeinde die Christgläubigen im Gedenken an den Auferstandenen, um gemeinsam zu beten, über Glaubens-themen zu sprechen und das österliche Mahl zu halten. Das eucharistische Mahl können wir zurzeit in unseren Kirchen nicht halten und auch nicht Erstkommunion an diesem traditionellen Termin feiern. Aber in Gemeinschaft mit Jesus, dem Auferstandenen, beten können wir an jedem Ort, auch jetzt zu Hause. Denn Jesus lebt in geistiger Existenz so, dass Zeit und Raum keine Rolle spielen. Davon handelt das heutige Evangelium, wenn er sich an mehreren Orten zur gleichen Zeit zeigt und durch verschlossene Türen geht. Laden wir Jesus zu uns ein, nun durch unsere Türen zu kommen und seine österliche Freude und seinen Frieden in unser Haus/unsere Wohnung zu bringen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Komm, auferstandener Herr Jesus, und erfülle uns mit deiner liebenden, tröstlichen und belebenden Gegenwart. Verbinde uns im unzerstörbaren Band der Liebe mit dir und untereinander über alle Entfernungen hinweg. Amen.

Lied: Christ ist erstanden, GL 318

Schriftlesung: Apg 2,42-47; 1 Petr 1,3-9; Joh 20,19-31

*Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, beschreibt seine Gemeindevision, die er in der Urgemeinde in Jerusalem verwirklicht sieht. 4 Grundelemente nennt er, die unverzichtbar sind: **Lehre** = Glaubenswissen, **Gemeinschaft** im Geist und materiell, **Brechen des Brotes** = Eucharistie und **Gebete**, dazu kommen **Heilungen** von Menschen.*

Apg 2,42-47: 42 Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten. 43 Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. 44 Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam. 45 Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte. 46 Tag für

Tag verharren sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens. 47 Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Persönliche Besinnung: Was erkenne ich in unserer Gemeinde als wesentliche Elemente? Was fehlt? Welche Vision habe ich?

Lied: Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, GL 332

Alternative (im Online-Gottesdienst-Film): Surrexit Christus (Taizé)

Evangelium Joh 20,19-31

19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! 23 Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

24 Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! 27 Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Impuls

Das heutige Evangelium ist so wichtig, dass wir es noch einmal hören werden am Ende der Osterzeit, an Pfingsten. Am Anfang der Erzählung erfahren wir von den **österlichen Gaben** des Auferstandenen an die Zeugen: Da ist zunächst der

Friede, dann auch die **Freude**. Dazu kommt das Geschenk des **Geistes** Jesu. Zu diesem Geist Jesu, den die Jesusnachfolgenden erhalten, gehört sogar ein ganz großes Geschenk von Gott: **Sünden vergeben** in Jesu Namen. Sünden vergeben kann nur Gott, Jesus hat es in seinem Leben in Gottes Namen getan. Nun bevollmächtigt er die ihm Nachfolgenden dazu. Das sind alle Christen! Vergeben ist die höchste und freiste Form der Liebe zu anderen. Eine wirklich göttliche Gabe! Im Rahmen von Jesu universalem Versöhnungsangebot darf die Verweigerung der Vergebung nicht willkürlich geschehen. Vielmehr ist der Satz, „wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert“, als eindrückliche Mahnung zu verstehen: Tut das nicht, lasst Menschen, denen ihr vergeben könnt, nicht in ihrem Unheil verharren.

Ein weiteres Geschenk ist die **Sendung** derer, die dem österlichen Jesus begegnen. Sie gehen von nun an für ihn und führen sein Werk fort. Er traut es ihnen zu und sie sich in der Folge auch!

Ein zweites Thema des österlichen Jesus gestaltet der Evangelist zu einer eigenen Erzählung aus, so wichtig ist es ihm: Glaube braucht Erfahrung, eigenes Erleben, nicht einfach nur die Glaubenszeugnisse anderer. In Thomas wird uns dafür eine Identifikationsfigur angeboten: Er verlangt Greifbares, Handfestes, um glauben zu können, nicht nur das Wort anderer. Der Zweifel bzw. das kritische Fragen trennt die Wahrheit von der Einbildung, trägt also positiv zur Klärung und zur Erdung im Leben bei, damit wir uns nicht alle möglichen Phantasiebilder vorgaukeln. Er prüft, ob das Geschaute und Erkannte standhält, nachprüfbar ist. Andererseits hindert der Zweifel uns oft daran, uns im Glauben wirklich einzulassen, denn im materiellen Sinn beweisbar sind Glaubenserfahrungen gerade nicht.

Jesus geht auf das Bedürfnis des Thomas ein, seine Auferstehung *be-greifen* zu wollen. Erst zeigt er ihm die Kreuzigungsmale und bestätigt damit, dass er wirklich der ist, der als irdischer Mensch gelebt hat und gestorben ist. Er akzeptiert die Forderung des Thomas auch fast wortwörtlich und fragt ihn damit, wie ernst er es meint, ihn anfassen zu wollen und sich so zu vergewissern. Seine Aufforderung dazu endet aber mit dem Aufruf zum Glauben, nicht zum Betasten.

Thomas verzichtet in dieser persönlichen Begegnung auf das leibhaftige Betasten – im Gegensatz zu den meisten Bildern der Kunst! Ihm reicht das Sehen. In persönlicher Betroffenheit legt er ein großes Glaubensbekenntnis ab: „Mein Herr und mein Gott!“ Dies ist der Höhepunkt aller Bekenntnisse zu Jesus Christus im Johannesevangelium: In Jesus begegnen wir Gott.